



AlpINN

nennt sich das Restaurant/Bistro im LUMEN. Die Inneneinrichtung, sprich Tische, Stühle und Lampen, hat der Meraner Designer **Martino Gamper**, der seit 1998 in London lebt, entworfen. Spannend ist die

Oberbodengestaltung: Über diesen wurden Stoffbahnen aus der Tuchfabrik Moessmer aus Bruneck gespannt, wobei während des Webens einzelne Fäden vom Designer selbst mit Pinseln bemalt wurden. ©

Lichtbilder auf dem Kronplatz

ARCHITEKTUR:
Lumen, das Museum für Bergfotografie hat auf 2275m eröffnet



Atemberaubend ist das neue Museum für Bergfotografie LUMEN am Kronplatz – außen und innen.

Manuel Kottnersteger



von
Andreas
Gottlieb Hempel

Was, noch ein Museum auf dem Kronplatz?

Diese befremdet erstaunte Frage kann nur ganzheitlich beantwortet werden: Südtirol sollte von seinen Gästen nicht nur als Sportarena mit schönen Aussichtspunkten betrachtet werden sondern seinen historischen und modernen kulturellen Hintergrund nicht verbergen. Das entspricht sogar dem Wunsch vieler Touristen, die vermehrt kulturelle Werte in ihren Ferien erleben wollen. Weiters erfordert die Bedeutung des Lebensraums Bergwelt für die Menschen eine vertiefte Betrachtung und geistige Durchdringung. Karge Lebensbedingungen, schwierige Landschaftsnutzung, Abgeschiedenheit, streng geregelte gesellschaftliche Verhältnisse und nicht zuletzt das erstaunliche künstlerische Schaffen der Bergbewohner haben großartige Leistungen hervorgebracht, die in einer globalisierten Welt zu verflachen drohen. Der sogenannte „Overtourismus“ hat zwar ungeahnten Wohlstand in die Berge gebracht aber droht mit Masse und Verkehr auch die traditionellen Lebensverhältnisse bis in die Ge-

stalt der Landschaft hinein zu verändern. Einerseits ist es ein Vorteil, dass sich der extensive Skitourismus auf einen Berg wie den Kronplatz konzentriert und dafür andere Situationen von dem Gedränge unberührt bleiben, andererseits zeigt sich diese Bergkuppe über der Baumgrenze von der Besuchermenge flachgetreten und wurde mit Gebäuden unterschiedlicher Qualität geradezu zersiedelt. Dagegen musste etwas geschehen.

Kulturelles Angebot neben technischen Anlagen

Der Skisport verlangt seit einigen Jahren neben perfekten Pisten, technischer Ausrüstung und Gastronomie vermehrt kulturelle Angebote. Die gab es auf dem Kronplatz lange nicht. Erst mit dem Messner Mountain Museum CORONES, das jährlich etwa 50.000 Besucher anzieht, änderte sich das. Dieses Museum auf dem Gipfel des Kronplatzes steht in der Entsprechung zum Messner Mountain Museum RIPA, Bergvölker, am Fuß des Kronplatzes im Schloss Bruneck. Beide Museen verbinden thematisch die Stadt Bruneck mit ihrem Hausberg. Wenn nun ein Besucher auf dem Kronplatz steht und sich angesichts des einmaligen ihn umgebenden Panoramas fragt „verweile doch, du bist so schön“ (Goethe, Faust II) und überlegt, wie man diese überwältigende

Schönheit einfangen und bewahren kann, dann steht ihm ab jetzt das Museum der Bergfotografie im neu gefassten Gebäude der schon lange stillgelegten ehemaligen Bergstation offen. Hier kann er erleben, wie weltbekannte Fotografen die ständig wechselnden Atmosphären der Bergwelt eingefangen haben. Wenn er sich an diesen prachtvollen Aufnahmen satt gesehen hat, dann kann er in einem über dem Hang schwebenden Bistro Platz nehmen, wieder umringt von dem atemberaubenden Panorama hinter geschosshohen Glasscheiben und bei Südtiroler Gerichten etwas von der gastlichen Kultur des Landes erfahren. Damit schließt sich der thematische Kreis um das Verständnis der Berge.

Dienende Architektur auf dem Berg

Beim Museumsbau der letzten Jahrzehnte wurde viel Wert auf den architektonischen Ausdruck des neuen Gebäudes gelegt. Ein Beispiel: das Guggenheim-Museum von Frank Gehry in Bilbao. Begeisterte Berichte von Besuchern zum Gebäude. Auf Nachfragen zum darin Ausgestellten kam meistens keine Erinnerung – bestenfalls waren die Stahlskulpturen von Richard Serra im Erdgeschoss in Erinnerung. Auch beim MMM FELS auf dem Kronplatz von Zaha Hadid ist die Architektur eine fast überwältigen-

de Konkurrenz zu den ausgestellten Objekten von Reinhold Messner.

Die stillgelegte Bergstation steht weithin sichtbar auf exponierten Posten und ist das erste Gebäude, das dem Benutzer der Umlaufbahn bei der Ankunft ins Auge fällt. An dieser Stelle muss man nicht um Aufmerksamkeit bemüht sein. Architekt **Gerhard Mahlknecht** vertritt an diesem Platz eine noble dienende Haltung gegenüber dem zu erhaltenden Gebäudeteil und dem landschaftlichen Kontext. Mit sparsamen gestalterischen Mitteln greift er das Vorhandene auf und gliedert es für die neue Nutzung um. Von außen erscheint das Museum kantig und blockhaft mit gezielt gesetzten zum Teil großen Fensterausschnitten, aber der geschlossene Eindruck überwiegt. Das Material sandfarben verputztes Mauerwerk. Bei der Gestalt bleibt die Erinnerung an die Funktion der Bergstation dezent erhalten. Neu ist die nach Westen weit auskragende transparente Flachdachform des rundum verglasten Restaurant/Bistros AlpINN (ein schönes Wortspiel!)

Die Raffinesse der Innenräume

Auch die Innenräume spiegeln die dienende Funktion gegenüber den präsentierten Ausstellungsstücken – aber mit einer solchen Raffinesse, dass die Auf-

merksamkeit für beides miteinander ohne Konkurrenz verschmilzt. Zunächst beim Eintreten das große Aha-Erlebnis: Mit einem Blick erfasst man das Volumen des Baus bis unter das schräge Dach. Gleichzeitig geht der Blick über den Veranstaltungssaal durch die völlig verglaste Rückwand hin zum Alpenhauptkamm. Diese Durch- und Weitblicke kehren im Haus immer wieder in unterschiedlicher Form und rahmen Bilder der Alpenausblicke. Ein Aufzug bringt den Besucher ins oberste Geschoss, vorbei am Wechsel vom Tal zur Baumgrenze und auf die Almwiesen als geschickte Fotoinstallation im erweiterten Aufzugsschacht. Über verschiedene Ebenen durchquert man das Museum absteigend in ständigem räumlichen Wechsel auch durch die ehemalige Bergstation, deren Einfahrt nun als riesiges rundes Fenster ein Kameraobjektiv nachbildet. Hier ist die ursprüngliche Konstruktion sichtbar erhalten während die sonstigen Veränderungen in Trockenbauweise vorgenommen wurden. Weiter trifft man auf Kabinette, die einschließlich Boden ganz verglast sind für wechselnde Bilder von Berg- und Gesteinslandschaften – dabei wird das Gleichgewicht und Orientierungsgefühl auf die Probe gestellt. Hinunter geht es über Treppen und Rampen im haushohen Raum der schon beim Zugang beeindruckte. Es

sind Dauer- und Wechselausstellungen geplant. Für besonders empfindliche Großfotos gibt es einen klimatisierten Raum.

Köstlicher Abschluss

Den Abschluss kann ein Besuch im Restaurant/Bistro bilden. Vorbei an der offenen Küche, die höchst elegant mit Serpentinplatten ausgekleidet ist und Vertrauen erweckende Einblicke in das Zubereitungsgeschehen erlaubt in den Gastraum mit 80 Plätzen und dem atemberaubenden Ausblick zum Alpenhauptkamm, ins Pustertal und zu den Dolomiten. Da wird sich die Küche bemühen müssen, die Aufmerksamkeit auf die servierten Speisen zu lenken. Aber das wird der Brigade von Sternekoch **Norbert Niederkofler** wohl gelingen, der hier keine abgehobenen Luxusgerichte anbietet. Die Karte weist zu angemessenen Preisen verfeinerte Gerichte aus Südtirol auf. Auch der Gastraum mit seiner sensibel zurückhaltenden Möblierung und der schönen Textildecke ist einfach ein must für den Museumsbesucher, dem noch die großartigen Fotografien der Ausstellung im Gedächtnis sind.

© Alle Rechte vorbehalten

■ **Öffnungszeiten:** Montag bis Sonntag 10 bis 16 Uhr, letzter Einlass 15.30 Uhr, letzte Talfahrt 17 Uhr. An Feiertagen geöffnet. **Infos:** www.lumenmuseum.it

KULTUR FÜR DEN TOURISMUS

Brunecker Bürger um Ernst Lüfter gründeten 1960 die „Kronplatz Seilbahn GmbH“ für den Seilbahnbau auf den Kronplatz. Ein Jahr später wurde die Gesellschaft in die „Kronplatz Seilbahn AG“ umgewandelt, zahlreiche Brunecker Bürger wurden Aktionäre und die notwendigen Grundstücke erworben. 1963 eröffnete die Seilbahn auf 2 Trassen mit Mittelstation. 1986 ersetzte eine neue Umlaufbahn die alte Seilbahn, um dem Andrang von bisweilen 20.000 Skifahrern am Tag zu genügen. 1974 wurde an der Bergstation ein Bergrestaurant gebaut, das bis Mitte der 1990er Jahre in Betrieb war und bis zum Umbau in das Museum für Bergfotografie baulich unverändert blieb. Die



Im erhalten gebliebenen Teil der Bergstation ist das Fenster einer Fotolinse nachempfunden.

„Kronplatz Seilbahn AG“ sah den Kronplatz nicht nur als Sportarena sondern ließ den Gedanken aufkommen, mit einem Museum für Bergfotografie die kulturellen Themen um und auf dem Kronplatz abzurunden. Neben Rein-

hold Messner mit seinen Museen setzten sich zahlreiche Persönlichkeiten ein, dieses in der alten Bergstation zu verwirklichen. Die Ideen dafür entwickelten der ehemalige Bürgermeister von Bruneck, Christian Tschurtschenthaler



Blick auf verschiedene Ebenen des Museums.

und Richard Piock, der mit Martin Kofler und Beat Gugger die Inhalte des Museums definierte. Verantwortlich für das Projekt ist Werner Schönhuber, Vorsitzender der „Kronplatz Seilbahn AG“, geplant wurde das Museum vom



Aussicht von der Drei Zinnenhütte, die am 25. Juli 1883 eröffnet worden ist.

Architekten Gerhard Mahlknecht EM2 und Stefano d'Elia. Als Direktorin wurde Thina Adams berufen und als Kurator der Ausstellung Manfred Schweigkofler. Die Ausstellungsplanung übernahm Giò Forma, Mailand und das De-

sign des Restaurants ALPINN erarbeitete Martino Gamper. Die Grafik verantwortet das Büro zukunvt. Das Ergebnis der Arbeit so vieler Beteiligter kann sich sehen lassen! Kaum ein Thema wird im neuen Museum ausgespart: Da gibt es Kunstfotografie, ebenso wie historische Motive, da kann man Heilige Berge aus der ganzen Welt (in Zusammenarbeit mit National Geographic) betrachten oder Bilder der Naturfotografen Südtirols. Interaktiv wird es in der Wunderkammer, Werbefotos zeigen uns, wie das Matterhorn vermarktet wurde und Gletscherbilder ohne Schnee machen auf die Erderwärmung aufmerksam. ©